



Musikakademie

Nachrichtenblatt der Musikakademie Zürich

Dir. Hans Lavater

Erscheint jährlich 4mal

Florastr. 52 (Seefeld)

Rückschau auf das Schuljahr 1941/42

Das vergangene Jahr war für unser Institut von aussergewöhnlicher Bedeutung, indem die Genossenschaft Musik-Akademie Zürich aufgelöst und an ihre Stelle eine selbständige Stiftung gemeinnützigen Charakters, Musikakademie Zürich, trat.

Die Umwandlung erfolgte auf 1. November 1941. Unser Präsident, Herr Alt-Regierungsrat Dr. Ad. Streuli, nahm aus Altersrück-sichten auf den gleichen Zeitpunkt seinen Rücktritt.

Während mehr als 30 Jahren hatte Herr Dr. Ad. Streuli zuerst als Mitglied des Vorstandes und seit 1912 als dessen Präsident mit grosser Umsicht und Liebe die Geschicke unserer Schule geleitet, wofür ihm auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen sei. Gleichzeitig sah sich Frau Eugenie Bleuler veranlasst, auf Ende dieses Berichtsjahres ihren Rücktritt zu erklären. Seit Februar 1912 betreute sie mit grossem Geschick und nie erlahmender Tatkraft das Sekretariat der Musikaka-demie. Bei dem früheren häufigen Wechsel der Direktion war sie der ruhende Pol und verbürgte damit die Stabilität unserer Schule.

Wir freuen uns, in Herrn Dr. Ad. Spörri einen Nachfolger als Prä-sidenten gefunden zu haben, der mit neuer Initiative sich den Geschicken der Musikakademie annimmt. Seine allbekannte Initiative wird unserer Schule sicher von grossem Gewinn sein.

An Stelle von Frau Bleuler übernahm am 1. Mai 1942 Herr Karl Wolf die Leitung des Sekretariats. Der neue Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Ad. Spörri, Präsident;
Heinrich Pesch, Vizepräsident;
Dr. Willy Strickler;
Friedrich Niggli;
Dir. Hans Lavater.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Sekretariat neu organisiert und den heutigen Anforderungen weitgehend angepasst.

Die Musikakademie Zürich darf mit Genugtuung auf das abgelaufene Schuljahr zurückblicken. Dass unseren Ausbildungsklassen zur Zeit 74 Schüler angehören, ist ein erfreuliches Zeichen für den stets zunehmenden Ruf unseres Instituts als Bildungsstätte für angehende Berufsmusiker. Auch die Abteilung für moderne Tanzmusik erfreut sich eines regen Zuspruchs. Es ist klar, dass das Hauptkontingent unserer Schüler der Dilettantenabteilung angehört.

Als neuer Lehrer für Kontrapunkt wurde der bekannte Komponist Herr Robert Blum verpflichtet. Wenn auch nicht so stark wie im vorangehenden Jahr, so machen die zahlreichen Einberufungen zum Militärdienst sich doch immer noch oft unangenehm bemerkbar, da sie für die Betroffenen stets einen längeren Unterbruch Ihres Studiums bedeuten.

Im Berichtsjahr fanden 14 Vortragsübungen statt. Alle waren gut bis sehr gut besucht und legten ein beredtes Zeugnis ab von der tüchtigen und zielbewussten Arbeit unserer Lehrer.

Als Abschluss der Berufsstudien erwarben zehn Schüler das staatliche Lehrdiplom:

für Klavier:	Frl. Heidi Schmid, St. Gallen
	Frl. Elisabeth Oehen, Bazenheid
	Frl. Esther Wolff, Weiningen (Zürich)
für Violine:	Frl. Heidi Ulrich, Langenthal
	Frl. Hanny Bihr, Zürich
	Frl. Trudi Müllerschön, Zürich
für Orgel:	Herr Walter Derrer, Aarau
als Chordirigent:	Herr Traugott Müller-Walt, Au (St. Gallen)
als Lehrer für	
Schulgesang:	Herr Guido Fässler, Niederwil bei Gossau

Es ist sehr erfreulich, dass alle Kandidaten die verschiedenen Prü-

fungen mit gutem bis ausgezeichnetem Erfolg bestehen konnten.

Sowohl die Diplomprüfungen wie auch die Vortragsübungen beweisen immer wieder, mit welch grossem Fleiss und ernsthaftem Streben unsere Schüler ihrem Studium obliegen. Der Laie ermisst wohl kaum, welch hohe Anforderungen das Musikstudium den Studierenden auferlegt.

Wir schätzen uns glücklich, dass auch im Betriebsjahr der Krieg unser Land verschont hat. Unsere Schule bekam zwar in mancher Hinsicht die Schwere der Zeit zu spüren, wenn auch der Betrieb darunter im allgemeinen nicht gelitten hat. Wir wollen hoffen, dass der Friede der schwergeprüften Menschheit bald wieder neu geschenkt werde.

Formenlehre

Für manchen mit natürlicher Musikalität begabten Musikstudierenden, der die Werke frei aus seinem Innern heraus gestaltet und der aus unbändiger Musizierlust vorwiegend in der Atmosphäre seines jeweiligen Instrumentes lebt, scheint der Unterricht in Formenlehre und Analyse häufig zeitverschwendende Ablenkung vom Wesentlichen und damit eine schwere Belastung. Wieviel Ballast an Wissen heisst es doch hier aufnehmen; welch mühsame Arbeit verlangt immer wieder das Analysieren von Kompositionen aller Stile.

So sehr man aber einen vorwiegend intellektuell eingestellten Musiker dazu anhalten sollte, seine musikantischen Kräfte zu pflegen und zu stärken, so sehr sollte ein übersprudelndes, urwüchsiges Musiziertalent dazu kommen, in schärfster Zucht auch den musikalischen Intellekt zu stählen.

Ausser dem Studium von Harmonielehre und Kontrapunkt gibt es kaum ein besseres Mittel dazu als Formenlehre und Analyse. Die architektonische Konstruktion einer Fuge, der Steigerungsverlauf einer Variationenreihe, die dramatische Spannung in der musikalischen Handlung einer Sonate oder Sinfonie können bei der Werkinterpretation für den Zuhörer kaum deutlich genug herauskristallisiert werden, wenn sich nicht auch der Interpret der jeweiligen Gesetzmässigkeit weitgehend bewusst ist.

Gibt es etwas Schöneres, als zum Beispiel bei Bach die Kernmelodik

vieler Themen bewusst zu erfassen? Welche Töne zum Melodiekern gehören und welche als weniger wichtig zurückzutreten haben, ergibt sich nicht immer nur aus reiner Musikalität, sondern aus der Erkenntnis ganz bestimmter Gesetzmässigkeiten. Wer sich nun der oft beschwerlichen formalen und analytischen intellektuellen Arbeit widmet, kann sogar erleben, dass neue Quellen der Musikalität freigelegt werden.

Gibt es ferner etwas Schöneres, als der formspannenden Kraft eines Beethovenschen Motivteiles nachzuspüren, bewusst mitzuerleben, wie aus der Urzelle das Motiv und wie dieses zum Thema erwächst, um kraftgeladen, kampfbereit einem neuen Thema gegenüberzutreten, auf dass in motivischer Verarbeitung die Auseinandersetzung der Durchführung beginne.

Völlig unerlässlich ist die Mithilfe der in Formenlehre und Analyse gewonnenen Erkenntnis, bei der natürlich das Wissen um die Harmonielehre und eine intensive Betätigung des Gehörs nicht fehlen dürfen, wenn es sich um die Aneignung von Werken handelt, die für den Interpreten Zeugen einer fremden Stilwelt sind. So kann der Zugang zu ganz alter, ferner zu exotischer, vor allem aber auch zu moderner Musik mit formalen und analytischen Mitteln viel leichter gefunden werden.

W. Bertschinger.

Der junge Cellist in der Hausmusik

Jede Kammermusikgattung gehört zur Hausmusik. Besonders dem jungen Cellisten stellen sich bei der Ausführung seines Parts oft besondere Schwierigkeiten entgegen. Darum möchte ich diesem sowie den andern Mitspielenden vom pädagogischen Standpunkt aus einige Richtlinien geben. Schon ein zweijähriges ernsthaftes Studium schafft die Möglichkeit für ein erfreuliches Zusammenspiel. Wenn sich auch genügend Literatur für diese Stufe finden lässt, so werden doch dem jungen Cellisten oft Partien zugetraut, die nur scheinbar leicht sind. Die technischen Schwierigkeiten der Geige und des Cellos sind grundverschieden. Da die erste Lage auf dem Cello einen Ganzton weniger umfasst als auf der Geige, ergeben sich für den Anfänger Schwierigkeiten, die durch sorgfältige Uebung überwunden werden müssen. Oft bildet auch die Tonart des Stücks einen besonderen Schwierigkeitsfaktor, da für ihre Bewältigung grössere Anforderungen gestellt werden, als sie

die erste Lage erheischt. Jedes erspriessliche Zusammenspiel erfordert selbstverständlich ein durchaus ernstes Studium des Anfängerunterrichts. Schwer vernachlässigt werden oft die halbe und die etwas unbequemen Zwischenlagen. Für das Blattlesen und die Spielweise in den verschiedenen Tonarten ist das Studium dieser Lagen unentbehrlich.

Schon eine einfache Cellostimme zum Beispiel in h-moll kann bei ungenügender Lagenkenntnis Schwierigkeiten bringen wegen der nahverwandten Halbtöne dis, eis, ais und cis. Die Ausschaltung der leeren Saiten erhöht die Schwierigkeiten besonders. Der Ausspruch eines bedeutenden Cellisten, der die erste Lage als die schwierigste und wichtigste bezeichnete, wird durch die Praxis immer wieder bestätigt. Nach Beherrschung der ersten Lage, kleine, grosse Spannung und halbe Lage, sollen die nachfolgenden Lagen bis zur Daumenlage in der gleichen technischen Exaktheit ausgeführt werden. Damit wird, verbunden mit einer gut entwickelten Bogentechnik, die Grundlage für ein genussreiches Musizieren geschaffen und dem jungen Cellisten ein Ansporn gegeben, seine stetig wachsenden technischen Mittel an anspruchsvolleren Aufgaben zu messen. Ein exaktes Studium verschafft dem Cellisten selbst den grössten Genuss und es wird dadurch unzweifelhaft mehr erreicht als jene Spielerei, die Scheffel so launig beschreibt:

Dillettanten, glücklich Völklein! Saugen froh den Honig aus den
Blumen, die in schweren Wehen nur des Meisters Brust entsprossen,
Und sie würzen den Genuss sich durch die gegenseit'gen Fehler.
Echte Kunst ist ein titanisch Himmelstürmen, — Kampf und Ringen
Um die ewig ferne Schönheit, im Gemüte nagt der Gram ob
Unerreichtem Ideale, — doch die Pfuscherei macht glücklich.

Julius Bächli.

Clementi in neuer Beleuchtung

Nicht von seinen zahlreichen Sonatinen möchten wir hier sprechen, sondern die Aufmerksamkeit unserer Pianisten auf die grossen Klaviersonaten lenken.

Als Klassiker des Klaviers dürfen wir Muzio Clementi getrost in die Nähe Beethovens rücken. Ja, der grosse Italiener hat wohl als Einziger neben dem Bonner Meister, von Haydn und Mozart abgesehen, wahrhaft zeitlose klassische Klaviersonaten geschrieben.

Clementi versteht es, besonders in seinen Spätwerken, romantisches Sehnen mit abgeklärter, massvoller Klassik zu vereinen. Seine Sonaten h-moll, d-moll und besonders g-moll (Didone abbandonata) zum Beispiel sind erfüllt von glühendem Pathos und verraten auch grosse Beherrschung der Form.

Unsere Klavierspieler werden vielleicht die eine oder andere dieser Meistersonaten studieren, um damit musikalisches Neuland zu gewinnen und fortschrittlichem Geist zu huldigen.

K. U. Wolf.

Aufgabensammlung von Judassohn

Das Aufgabenbuch zur Harmonielehre von Judassohn ist leider vergriffen. Wir wären unsern „Ehemaligen“ sehr dankbar, wenn sie brachliegende Exemplare dieses Buches uns zur Verfügung stellen würden.

Nachrichten

Als neuer Lehrer für Kontrapunkt wurde der bekannte Komponist Robert Blum an unser Institut berufen.

Im Rahmen der Volkshochschulkurse behandelte Herr Professor Walter Rehberg das Klavierwerk Franz Liszts in fünf Abenden. Seine trefflichen Ausführungen und seine wundervollen pianistischen Darbietungen erweckten bei der zahlreichen Zuhörerschaft helle Begeisterung.

Herr Werner Ricklin, ein Schüler von Herrn Bächli, holte bei einem Wettbewerb für Streicher am Gymnasium Zürich den ersten Preis. Wir gratulieren herzlich!

Am 8. November 1942 wird der Sängerverein Harmonie Zürich die Grosse Messe in f-moll von Anton Bruckner aufführen.

*Unsere Sommerferien beginnen am 13. Juli und dauern fünf Wochen.
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 17. August 1942.*



Musikhaus Hüni A.G.
Fraumünsterstr. 21
Eing. Kappelergasse
Telefon 3 56 67

Nur führende Marken:

Siemens Albis - Televox
Luxor - AGA - Philips
Dicophones ab Fr. 58.—

Notendruck

Verlangen Sie Muster und Preise

Opalo-Naef

Zumikon bei Zürich Pfadacker - Telefon 91 32 61

Mit doppelter Freude

arbeitet der angehende Pianist an seinem Studium, wenn ihm dabei ein wirklich gutes, hochwertiges Klavier zur Verfügung steht. Ein solches hält nicht nur intensiver Übung stand, sondern ermöglicht auch die volle Entfaltung der Fähigkeiten.

Auch Sie werden das Passende finden in unserer grossen Auswahl von:

Burger & Jakobi, Sabel, Wohlfahrt, Schmidt-Flohr, Bechstein, Blüthner, Grotrian Steinweg, Ed. Seiler, Steinway & Sons.



HUG & CO. - ZÜRICH

Seit Generationen das Haus für Musik

Füsslistrasse 4 Telefon 56940

Forster
BELLEVUE/PLATZ

Teppiche,
Linoleum,
Vorhang-,
Möbelstoffe

Buchdruckerei Reutimann & Co. AG.

Zürich 8 Arbenzstrasse 20 Telephone 4 51 92

liefert alle Drucksachen,
ein- und mehrfarbig,
in gediegener Ausführung

Wir empfehlen unsere Spezialabteilung

**J.E.Züst's Atelier für Geigenbau und Reparaturen,
Streich- und Zupfinstrumente**

Schüler-, Seminaristen- und Orchester-Violinen
Celli, Gitarren, Blockflöten, Saiten,
Zubehör, kunstgerechte Reparaturen preiswert

Echte alte Meistergeigen und Celli

Deutsche und französische Schule Fr. 250.-, 300.-, 400.-, 600.- und höher - Italienische Meistergeigen
von Fr. 1500.- an

Sehr günstige Kauf- und Tauschgelegenheit
Musikalien - Unterrichtsliteratur

Vorverkauf für alle Konzerte Studios zum Ueben

PIANOHAUS JECKLIN

PFAUEN ZÜRICH TELEPHON 4 673

